

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18.

Anzeige in dies. Blatte, das jetzt in Exemplaren erscheint, haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck nach Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei wöchentlichlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelnr. Nummer 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gehaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelassen“ die Zeile 2 Ngr.

Dresden, den 19. October.

Der Bazar für Beamtenwider wird Sonntag den 23. d. M. eröffnet werden, falls bis dahin so viele Arbeiten vorgehen, als erforderlich sind.

Seit Bestehen des Gewerbevereins hat derselbe wohl noch nie eine so wichtige und voraussichtlich folgenreiche Sitzung abgehalten, als am letzten Dienstage. Besprechend konnte es dem Eintretenden sein, sich vor 2 Notaren durch Mitgliedskarte legitimiren zu lassen, von jenen Notaren 10 Stück Stimmzettel zu empfangen und am Präsidententische nicht den gewöhnlichen Sekretär, sondern ebenfalls einen Notar, sowie zum ersten Male Herrn Oberbürgermeister Pfotenhauer als königl. Kommissar zu sehen. Es handelte sich diesmal darum, Beschluß über einen projektierten Hausbau zu fassen. Herr Dr. Mengel präsidirte; Herr Ober-Inspector Taubert leitete im Namen der gewählten Hausbau-Kommission, welche ihre Arbeiten bereits durch den Druck veröffentlicht hat, den Vereinsmitgliedern seit circa 8 Tagen zugesandt hatte. Nachdem Referent die Vortheile klar beleuchtet, die dem Vereine aus dem Besitze eines geeigneten Hauses in materieller, wie in geistlicher Hinsicht erwachsen müßten, wurde zur Debatte und Abstimmung über Punkt 1. geschritten: „Will der Gewerbeverein noch dabei verharren, sich ein eigenes Haus zu erwerben?“ Die Debatte dauerte circa 1 Stunde und die Abstimmung ergab folgendes Resultat: von 432 Stimmzetteln waren 416 mit Ja, 9 mit Nein beschriftet und 7 unguiltig. Die 2. Frage: „Will der Gewerbeverein auf Grund der Vorarbeiten seiner Hausbau-Kommission den Platz des ehemaligen Jakobshospital erworben?“ rief eine längere Debatte deshalb hervor, weil jetzt erst neue Pläne für ein Gewerbehause vorgelegt wurden, Pläne, für die erst neue Pläne hätten entworfen werden müssen, die voraussichtlich weniger rentabel gewesen und für welche sich gewiß, wenn bestimmte Anträge für Erwerb derselben gestellt worden wären, nur eine kleine Anzahl der Vereinsmitglieder entscheiden haben würden. Die zweite Frage wurde deshalb gegen 35 Stimmen mit Ja beantwortet. Die Fragen: 3) „Will der Gewerbeverein die von seiner Hausbau-Kommission ausgearbeiteten Pläne adoptiren“, 4) Will der Gewerbeverein zu einem Bau-Ausschusse 3 Mitglieder erwählen, welche — jedoch unter eigener Verantwortung — Stellvertreter zu ernennen berechtigt sind?“ 5) Will der Gewerbeverein einen Finanzausschuss von 3 Mitgliedern, welche ebenfalls unter eigener Verantwortung Stellvertreter zu ernennen berechtigt sind, wählen? 6) Will der Gewerbeverein, daß mit den durch die Thätigkeit seiner bisherigen Hausbau-Kommission aufgelaufenen Kosten der Hausbau-Fond belastet werde? riefen nur kurze Debatten hervor und wurden fast einstimmig bejaht. Das Resultat der Wahlen für den Bau- und den Finanzausschuss ist noch nicht festgestellt, da die Auszählung der Stimmzettel von dem königl. Notar erst im Laufe dieser Tage besorgt werden wird. Die Hausbau-Kommission hat für jeden Ausschuss 6 geeignete Persönlichkeiten vorgeschlagen, ohne daß die Wählenden gehalten waren, sich nur auf die Vorgesetzten zu beschränken. Groß war die Freude über die fast einstimmige Annahme der betreffenden Punkte und sprach sich dieselbe theils dadurch aus, daß man dem Vorsitzenden der Hausbau-Kommission, Herrn Ober-Inspector Taubert, für sein taktvolles Referiren, für seine humane Behandlung der gegnerischen Ansichten, wie für seine Arbeit und die Leitung der Commission überhaupt durch Aufstehen und Applaus dankte, theils dadurch, daß man zahlreiche Geschenke für das zu erbauende Haus anmeldete. Der Bau wird im zeitigen Frühjahr beginnen und ca. 60,000 Thlr. kosten.

In einem hiesigen Gasthause ist vorgestern Morgen ein fremder Zimmermeister um seine Uhr bestohlen worden. Der Verdacht der Verübung dieses Diebstahls fällt auf einen jungen Mann, der mit dem Zimmermeister die vorhergehende Nacht in einem und demselben Zimmer geschlafen, sich für einen Vergolder aus Hof, der hier angeblich in Arbeit stehe, aber den Schlüssel zu seinem Wohnhause vergessen, ausgeben und kurz vor der Entdeckung des Diebstahls den Gasthof heimlich verlassen hatte. Es dürfte vielleicht von Erfolg sein, wenn auf diesen Industriekritiker hiermit öffentlich aufmerksam gemacht wird.

In einer Zimmerwerkstätte, die in der Scheune des Grundstücks Nr. 10 in Stadt-Neudorf angebracht ist, ist vorgestern Vormittag eine Partee dort befindlicher Gobelstühle auf bisher noch unermittelte Weise in Brand gerathen. Ein zufällig dazu gekommener Arbeiter, der darauf aufmerksam geworden, hat das Feuer ausgegossen. Außer einer geringen Beschädigung der Dielen hatte dasselbe noch keinen weiteren Schaden angerichtet.

In Betreff des Exrendieners Carl Michel, der bekanntlich vor Kurzem sich und seine Geliebte Bertha Conrad hier zu erschließen versuchte, und sich gleich der Letzteren im

Krankenhaus befindet erfahren wir, daß sein dermaliger Zustand einen baldigen Tod in ziemlich nahe Aussicht stellen soll.

In dem Pötschappeler Actien-Verein findet am 30. October d. J., Nachmittags 4 Uhr, eine Hauptversammlung im Saale des Hauses der Handels-Innung in Dresden, Kreuzstraße Nr. 17 statt. In dieser Hauptversammlung soll namentlich ein Beschluß zur Ermächtigung des Ausschusses und des Directoriums zum eventuellen Verkauf des Rittergutes Pötschappel mit Vorwerk Kleinmausdor gefaßt werden.

Gestern ereignete sich in der Dresdener Papierfabrik der bellagenerthe Fall, welcher durch den Verrückten selbst hervorgerufen wurde, indem der Aufseher Rebel einen Riemen, den er seit beinahe 2 Jahren, täglich mehrere Male aufzulösen hat, wahrscheinlich auf unvorsichtige Weise handelte und dadurch von dem Riemen erfaßt, wohl dreißig Mal um die Welle gewickelt und in Folge dessen sehr bedauernd verletzt wurde. Rebel ist Wittwer, Vater eines 2jährigen Kindes und wurde mittelst Sichelstiches in das Stadtkrankenhaus gebracht.

Am Sonntag Vormittag ist der Vornocher Schmiedchen aus Uebigau mit einem seiner Arbeiter nach Gesehaude und Gohlis gegangen, um Holz zu beschaffen, welches dieser Tage zur Auction kommen sollte. Von da gingen sie nach Kaditz zum Schweinauschieben bei Zindlitz, wo Schmiedchen nach 9 Uhr Abends allein forszog und bis jetzt noch nicht nach Hause gekommen ist.

In einem Hause in Pieschen macht der Hauswirth seinen Miethesenten es dadurch bekannt, daß der Termin der Personalsteuer fällig ist, daß er im Hofe an seine Plumpse mit Kreide schreibt: „Steuer den 15. October ist die Personalsteuer fällig.“ Gewiß originell!

Das Publikum hift nicht immer, wo es helfen soll, dafür haben wir folgenden Beweis neuerdings. Vor wenig Tagen hatte ein Diener des hiesigen Landgerichts einen „Schübling“ nach Tharandt zu transportiren, der dann noch eine weitere Tour zu machen hatte. Es war ein gefährliches Subject. Als die Weiden in die Nähe von Hainsberg kamen, trat ihnen ein Unbekannter entgegen und sprach zu dem Gerichtsdiensten: „Lassen Sie den Mann los, wie können Sie sich unterstehen, den Mann zu transportiren!“ Der Beamte, allein mit den Weiden, kugelte und glaubte, die kennen sich und es dürfte hier vielleicht ein Befreiungsact vor sich gehen. Er fragte seinen Schübling, ob er den Sprecher kenne, was dieser verneinte. Von Weitem kamen Leute, die der Diener um Hilfe rief, sie gingen aber, wie der Lebit im Evangelium, erbarmungslos vorüber. Endlich fanden sich zwei, die den „Schübling“ unter sich hielten, während der Beamte dem Unbekannten, der nunmehr Reihens genommen, nachließ. Von Unbekannten Leute auf dem Felde, und diese sehend, stellte sich der Ausreißer mit seinem Knüttel am Eisenbahnrampe in Postur zum Angriff, indem er seinen Befolger erklärte, die Sache könnte schlecht ablaufen, wenn er ihn nicht ruhig gehen lasse. Der Diener, ermuntert durch die nahen Arbeiter, ließ sich nicht abschrecken. Da rief der Andere auf's Neue aus, ließ aber glücklicher Weise einem Arbeiter in die Arme, der ihn fest packte, und so war er gefangen. Es stelte sich nun heraus, daß der Verwegene ein aus Hohenstein entsprungener Verbrecher sei, der unterwegs neuerdings eingebrochen war und sich einen besseren Anzug gestohlen hatte. Aber auch diesen Anzug hatte er wieder bei einem Schankwirth in der Nähe von Laubegast gegen schlechtere Kleider vertauscht und das darüber erhaltene Zugeld lustig verspielt. So war der Tharandter Schübling glücklicher Weise zu einer Leckerei des Hohensteiner geworden und zwei Bögel wurden auf einmal eingefangen!

In Chemnitz findet in den Monaten Juli, August und September 1866 eine Gewerbe- und Industrieausstellung statt, zu deren Beschickung der Ausstellungsausschuss — Herr F. A. Rehwiger, Vors., und Herr Arb. Schmidt, Secretär, in Chemnitz — mit dem Bemerkten einladet, daß Anmeldungen bis zu dem 31. December 1865 zu bewirken sind.

Zwei deutsche sächsische Soldaten, welche vor einigen Tagen in Baiern aufgegriffen und per Eisenbahn durch einen bayerischen Gendarm nach Hof transportirt werden sollten, benutzten die Gelegenheit zwischen Kulmbach und Neumarkt bei einer starken Störung, wo der Zug (traud lang) samer fuhr, aus dem Wagn zu springen. Der Gendarm kam nun ohne Deserteure im Hof an und konnte dem bereits dort auf die Ankunft derselben wartenden sächsischen Commando nur die Richtung h schreiben, welche die Entsprungen genommen hatten.

Donnerstag, den 19. October, findet eine Sonnenfinsterniß statt. Dieselbe beginnt auf der Erde überhaupt um 2 Uhr 20 Min. Nachmittags (mittl. Dresdner Zeit) und endet um 8 Uhr 12 Minuten Abends. Diese Finsterniß ist

sichtbar in Nordamerika, dem nördlichen Theil von Südamerika und in den westlichen Theilen von Asien und Europa. Im westlichen Deutschland wird man bei Sonnenuntergang ein wenig von derselben wahrnehmen können.

Eine komische Anekdote! Ein Reducirter verfolgtes Individuum, Namens Albrecht aus Radeberg, seit langer Zeit über schon verurtheilt, war in dem Stadthaus Müggenberg in Preußen vor Kurzem endlich aufgefangen und in Haft gebracht worden. Da binnen Kurzem ihm eine Hauptverhandlung am Bezirksgericht zu Dresden bevorstand, um endlich einmal mit ihm auf längere Zeit abzurechnen und ihn unschädlich zu machen, wurde in diesen Tagen ein hiesiger Gerichtsdiener hingeführt, um den Müggenberger Inhafteten abzuholen. Der Vogel war aber bereits wieder ausgeflogen. Er hatte mit einem Brett das Fenstersims seiner einstweiligen Zelle mit aller Kraft herausgestoßen und sich ins Freie gemacht. Zu dieser Arbeit gehörte allerdings eine große Kraft und großes Geschick, trotzdem hat der Müggenberger schloßherrschaftliche Nachsicht nichts davon gehört. Außerdem hatte Albrecht seine schweren eisernen Handschellen wie ein Paar Damen-Anschetten abgestreift und zum Ansehen zurückgelassen. Als der Gerichtsdiener nun anlangte und seinen Schützling begehrte, sagte der dasige Polizeiwächter zu ihm: „Der ist weg, ja, wenn Sie wären ein Paar Tage eher gekommen!“ Und so mußte der Dresdner wieder ruhig und allein heimwärts gehen. Man vermutet übrigens, daß der „Freie“ sich bei den Vorfällen in Großenhain und Hintergredorf nicht ganz schuldlos fühlen dürfte.

Das Bodendach schreibt man, daß der dort erbaute neue Bahnhof am 25. October zum ersten Male benutzt werden soll. Die Deck- und Wandmalereien der Wartehallen für 1 und 2 Klasse werden als überaus prachtvoll geschilbert nicht minder werthe der Wartehalle 3. Klasse durch die eben so geschmackvoll ausgeführten, als auch jedem Reisenden durch ihre Genauigkeit vollkommenen Orientirung dienenden Wandtapeten in Form einer riesigen Eisenbahnkarte von Europa jedenfalls allgemein den besten Eindruck machen.

In einem Uhrmachergeschäft an der Ecke der Badstr. und Weitzgasse zieht ein eigenkühliches Kunstwerk die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich. Es ist eine Stuhuh, auf welcher ein gemähltes Bauernlein sitzt, das ein Gericht Klöße vor sich auf dem Schöße haltend, in bezuglicher Beschaulichkeit einen Klotz nach dem andern an die Gabel spießt, zum Runde sieht und verschluckt; man kann sich denken, daß das Fenster den ganzen Tag von Neugierigen, vorzüglich der Jugend, belagert ist.

Zum Besten der Abgebrannten in Gott'euka wird auch jener Verein jünger Leute, der schon so oft zu wohlthätigen Zwecken hier wie auswärts auf's Erfolgreichste gewirkt, eine theatralische Vorstellung im Saale des Hofes de Saxe veranstalten, und zwar, wenn wir gut unterrichtet sind, Sonntag den 29. October. Zur Aufführung kommen die Stücke: „Durch's Häutlicher Hinst“ und „Recipi gegen Schwiegermütter.“ Möge der Erfolg ein recht dankbarer sein!

Die Bessalianer wollen sich auch in Großenhain an der Verbesserung der Lage der Arbeiter annehmen, haben sich aber eben nicht empfehlend eingeführt. Es fand am 1. d. M. eine Versammlung der Cigarrenarbeiter statt, und nach Tare nachher unterließ die der Tuchmacher bloß deswegen, weil man die gesetzlichen Formen zu beobachten unterlassen hatte. Ihre anonymen und mit der Anordnung erlassenen Einladungsseirculars, die Nichtsichersindenden als „Veräthter“ anzusehen, erscheinen jedoch selbst Personen verdächtig, denen jener Zweck auch am Herzen liegt, und die nur hinsichtlich der Mittel anderer Ansicht sind. Jene fordern Lohnzahlung selbst bei nicht erfolgter Arbeitsablieferung, sowie Räumung der Arbeitszeit; diese empfehlen dagegen den Arbeitern eine geregelte und mäßigere Lebensweise, nicht minder theilweise Benutzung der Nachstunden zu ihrer Fortbildung, damit sie sich bei ihren Leistungen intelligenter und sohin auch praktischer erweisen. Allerdings blüht hierin sowohl für die Schulen, als für den Arbeiterstand noch manche Aufgabe zu lösen übrig. Gerade Fabrikskinder werden in derartigen Ansprüchen ihrer Arbeiter gewiß zu genügen wissen. Nur möchten auch die Letztern die Sorgen und Mühen der Ersten für einen gedeihlichen Betrieb ihrer Fakt., in gleichen für deren sichere Leistung durch die sich von Zeit zu Zeit einstellenden Geschäftsstürzen mit in Anspruch zu bringen nicht vergessen.

Die Gemüthlichkeit auf der Thätinger Eisenbahn übertrifft die — Gemüthlichkeit. Zwischen Corba und Gersdorf blieb unlängst ein Zug stehen, weil es an Kohlen fehlte. Weiter! Ein Courierzug. — wie immer, einige Stunden zu spät von Corbita abgefahren, findet in Weitzg. daß es in Corbita die letzten drei Personenwa. an hat stehen lassen.